

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Laibacher Zeitung.

Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenseite oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr., u. s. w. In diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 20 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels.)

Amtlicher Theil.

Der Finanz-Minister hat den erledigten Dienstposten eines Inspektors der Zentral-Seebehörde für Dalmatien dem bisherigen Hafenkapitän in Trieste, Matthäus Sgitovich, dann die Hafen- und Seesanitaäts-Kapitänstellen in Triest dem Hafenkapitän in Ragusa, Ludwig Blasich, und in Ragusa dem Hafenkapitän in Zara, Franz Marussig; ferner in Zara dem disponiblen Sanitäts-Adjunkten Peter Tomisch, endlich in Cbioggia dem Sanitäts-Adjunkten des dortigen Hafenamtes, Karl Brusomini, verliehen.

Das Finanzministerium hat die Wahl des Moise Vita Jacur zum Präsidenten, und des Vincenzo Zatta zum Vize-Präsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Padua bestätigt.

Nichtamtlicher Theil.

Vom Landtage.

In der gestrigen Sitzung unseres Landtages brachte nach der Verlesung, Genehmigung und Unterfertigung des Protokolles der Herr Landesherr eine Reglementsvorlage ein, nämlich die Mittheilung des h. k. l. Staatsministeriums, betreffend die Präliminarien pro 1862, dahin gehend, daß der Landtag dem Landes- oder einem eigens zu bestellendem Ausschusse gegen nachträgliche Vorlegung des Ergebnisses die unumschränkte Vollmacht im Vorhinein ertheilt, diese Präliminarien zu prüfen und richtig zu stellen, gegen Erwirkung der kaiserlichen Sanktion.

Abg. Ambrosch brachte den Antrag vor, um ein Gesuch an das Staatsministerium um zeitliche Befreiung der eminenten Ackerbaukschüler vom Militärdienste so lange, bis der Reichsrath ein dem Zeitgeiste mehr entsprechendes Heeresergänzungs-Gesetz beschlossen haben wird, zu überreichen.

Abg. Derbitsch besprach die Nothwendigkeit eines neuen Rekrutierungsgesetzes und schloß sich dem Antrage des Ambrosch an, welcher übrigens auch vom Dr. Bleiweis, Gutman und Dr. Loman unterstützt wird.

Die Abgeordneten Dr. Suppan und Deschmann beantragten die morwirte Tagesordnung, weil alle verartigen Gesetze nur vom künftigen Reichsrathe beschlossen werden können.

Abg. Kromer beantragte eine Petition, daß das Rekrutierungsgesetz im ersten Reichsrathe zur Sprache komme. Der Antrag zur Tagesordnung überzugehen, wurde angenommen.

Abg. Wilscher brachte den zeitgemäßen Antrag ein, daß die Wald- und Servitutens-Ablösung im ganzen Kronlande mit Anwendung aller zweckmäßigen Mittel ihrer ehesten Beendigung zugeführt werde. Die Abgeordneten Mülley und Korren unterstützten diesen Antrag, und Abg. Dr. Suppan erachtete, daß ein Comité aufgestellt werde, welches sich mit der fraglichen Angelegenheit zu befassen hätte. Dr. Loman sprach zu Gunsten des Antrages des Dr. Suppan, und endlich stellt Abg. v. Strahl den präzisen Antrag, daß ein Comité zu wählen sei, welches die Durchführungs-Berordnung zu prüfen und einschlägige Verbesserungen zu beantragen habe. Dieser Antrag wurde angenommen, und es wurden in das Comité gewählt die Abgeordneten Dr. Suppan, v. Strahl, Mülley, Wilscher und Bar. Michael Zeis.

Abg. Dr. Loman brachte in Anregung, daß der Landes-Ausschub Einfluß nehmen möchte auf die schnelle Herausgabe des deutsch-slovenischen Wörterbuches, als eines schätzbaren Vermächtnisses des verstorbenen Fürstbischöfes Anton Alois Wolf. Dieser

Antrag wurde von den Abgeordneten Dr. Bleiweis und v. Strahl unterstützt und einstimmig angenommen.

Nach dem Antrage des Abg. Bar. v. Pysaltern wurde eine Comité, bestehend aus den Abgeordneten: Bar. Anton Zeis, Dollob, Pinter, Luckmann und Bar. Pysaltern, zusammengesetzt, um einen Vortrag über die eventuelle Vermessung der Tagelder für die Reichsrathe, über die Funktionsgebühren des Landeshauptmannes und der Landesauschüsse zu entwerfen und in der nächsten Sitzung zum Vortrage zu bringen.

Der neue Gemeinderath.

Heute wird unser neue Gemeinderath zum ersten Male zusammentreten. Der alte Gemeinderath hatte bekanntlich beschlossen, die Prüfung der Neuwahlen vorzunehmen, trotzdem von verschiedenen Seiten behauptet wurde, es sei dieß ein Recht, das dem neuen Gemeinderathe zustehe. Da indeß vom alten Gemeinderathe keine beschlußfähige Anzahl sich zu dieser Prüfungsvornahme einfand, so muß folgerichtig der neue Gemeinderath das Geschäft besorgen, wenn er es zu einer Konstituierung bringen will.

So sehr unsere Landtags-Verhandlungen das Interesse fesseln, so müssen wir unseren Blick auch auf das Gemeinwesen richten, dem schließlich und in gar nicht ferner Zeit die Angelegenheiten der Menschen wieder anheimfallen werden.

Aus eben diesem Grunde hätten wir gewünscht, daß die Konstituierung so rasch als möglich vorgenommen worden wäre. Um nur die Aufmerksamkeit unserer Bürger einigermaßen dieser Angelegenheit zuzuwenden, stellen wir im Nachfolgenden die Namen der Männer zusammen, welche nach verschiedenen Wahlakten aus der Urne hervorgegangen sind, und die neue Stadtrepräsentanz bilden:

- Michael Ambrosch, Bürger.
- Jedor Bamberg, Buchbändler und Buchdrucker.
- Joseph Blasnik, Buchdrucker.
- Johann Brolich, k. l. Landesgerichtsrath.
- Anton Baron Codelli, Gutsinhaber.
- Josef Debenz, Realitätenbesitzer.
- Karl Deschmann, Musealkustos.
- Georg Freiberger, Spengler.
- Gustav Heimann, Handelsmann.
- Karl Holzer, Handelsmann.
- Johann Nep. Horak, Handschuhmacher.
- Matth. Kantschitsch, Dr., Hof- und Gerichts-Advokat.
- Anton Krisper, Handelsmann.
- Lambert Luckmann, Handelsmann.
- Andreas Malitsch, Realitätenbesitzer.
- Johann Nep. Mühleisen, Handelsmann.
- Joseph Orel, k. l. Notar.
- Johann Poklukar, k. l. Professor der Theologie.
- Anton Rack, Dr., Hof- und Gerichts-Advokat.
- Nikolaus Recher, Dr., Handelsmann.
- Wilhelm Rost, Fassbinder.
- Josef Schwendtner, Schuhmacher.
- Anton Schöppel, Dr., k. l. Landestrath.
- Vincenz Seunig, Handelsmann.
- Franz Supantschitsch, Dr., Hof- und Gerichts-Advokat.
- Franz Tertnig, Haus- und Grundbesitzer.
- Blasius Verhouz, Goldschläger.
- Wenzel Stedry, k. l. Bezirks-Ingenieur.
- Julius v. Wurzbach, Dr., Hof- und Gerichts-Advokat.
- Johann Zhuber, Dr., k. l. Zivilspitals-Direktor.

Korrespondenz.

Klagenfurt, 10. April.

△ Sie können denken, daß nur die unabwieslichen Hindernisse mich abzuhalten vermochten, Ihnen

über die Eröffnung und die bisherigen Verhandlungen unseres Landtages früher zu berichten und hiemit zugleich einem Herzensbedürfnisse nachzukommen. Denn wissen für das Wohl des Vaterlandes auch noch so schwach pulsirendes Herz wäre nicht fehl in dem Saale, wo die Vertreter des Volkes vor fünf Tagen die Aera der neuen Geschichte Oesterreichs inauguirten? Erlauben Sie daher, daß ich in einer kurzen übersichtlichen Zusammenstellung das Versäumte nachhole.

Nachdem auch hier wie überall die Eröffnung des Landtages durch ein vorangehendes, von dem Comproblete Achaz in Gegenwart des Landesherrn, des Landeshauptmannes und sämmtlicher Abgeordneten geleitetes Hochamt die kirchliche Weihe erhalten hatte, verfügte sich die ganze Versammlung in den sogenannten kleinen ständischen Landhaussaal, welcher (noch aus der Zeit des Besuches Ihrer k. l. Majestäten in Kärnten vor sechs Jahren) sehr elegant ausgeschmückt, für die Sitzungen eingerichtet und durch eine Schranke getheilt worden war, welche beiläufig den vierten Theil des Saales — also einen ziemlich beschränkten Raum — für die Zuhörer reservirt. Der Sitz des Landeshauptmannes befindet sich unter dem lebensgroßen Bilde Sr. Majestät des Kaisers, von welchem zur Rechten der Tisch und Stuhl des Landesherrn, zur Linken aber der Sekretär (als welcher ein ständischer Beamter, Herr Ritter v. Gallenstein, fungirt) Platz gefunden haben, da es mit der Ernennung von Schriftführern aus der Reihe der Deputirten ein Abkommen hatte. Die Tische der Abgeordneten sind in doppelter Reihe längs der beiden Seiten des Saales aufgestellt, ohne aber mitten hufeisenartig verbunden zu sein, wodurch wohl — wenn sie dieser Annahme Raum geben wollen — eine Rechte und eine Linke, aber kein Centrum der Versammlung etabliert erscheint. An der Stelle dieses Centrum haben fünf Stenographen Platz gefunden, hinter welchen am zweiten Sitzungstage auch ein Tisch für den Berichterstatter der Landeszeitung aufgestellt wurde.

Der Landesherr Herr Franz Freiherr v. Schluga hielt eine kurze Ansprache, worin er die Ernennung Sr. Excellenz des Herrn k. k. Grafen Georg von Thurn-Valle-Saffina zum Landeshauptmann, sowie die des Gymnasial-Direktors Dr. Burger zu dessen Stellvertreter den Versammelten mittheilte und die Genannten in diesen Eigenschaften vorstellte. Sodann erfolgte eine Rede des Landeshauptmannes, worin er auf die Größe und Wichtigkeit der dem Landtage gestellten Aufgabe bei der Mitwirkung für die Wohlfahrt des Kronlandes und der Gesamt-Monarchie hinwies und den Landtag für eröffnet erklärte, mit einem Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser schließend, in welches die ganze Versammlung einstimmte. Nach einer Entgegnung Seitens des Dr. Burger im Namen der Versammlung an den Landeshauptmann, worin er den festen Willen der Abgeordneten, ihre volle Aufmerksamkeit dem Besten des Landes zuzuwenden, und die Ueberzeugung aussprach, daß die aus dem Landtage hervorgehenden Abgeordneten von inniger Liebe zum großen Vaterlande, dem schönen Oesterreich, besetzt, sich mit voller Hingebung bemühen werden, mit vereinten Kräften die gelockerten Bande im Innern des Reiches fester schlingen und dem tief zerrütteten Haushalte des Staates Hilfe bringen zu helfen, fand die Uebergabe des Oktober-Diploms durch den Landesherrn, die Berichterstattung Seitens des ständ. Ausschusses (als Wahlkommission) über die Revision der Wablaften durch die Berichterstatter Dr. Janesch und Ritter v. Fidenigg und die Vereidigung des Landeshauptmannes durch den Landesherrn, und der Landtags-Deputirten durch den Erstgenannten Statt. Der Landesherr officiirte sodann der Versammlung, daß, da die Landtage nicht gleichzeitig mit dem Reichsrathe versammelt sein können, der

Landtag bei der nahe bevorstehenden Eröffnung des Reichsrathes spätestens in der Art verfaßt werden wird, daß die Abgeordneten für denselben rechtzeitig vor Eröffnung desselben in Wien eintreffen könnten. Dieser formelle Theil der ersten Sitzung wurde durch einen Antrag des Ritters v. Tschabuschnigg auf die Verfassung einer Adresse an Sr. Majestät den Kaiser geschlossen, worin der Dank des Landes dafür ausgesprochen sei, daß in dem Grundgesetze über die Reichsvertretung der Grundsatz der Reichseinheit festgehalten wurde, und zugleich dem Vertrauen Ausdruck zu geben, daß bis zur Wirksamkeit des Reichsrathes keine Ausnahmen bewilligt werden, welche die Reichseinheit mittelbar oder unmittelbar gefährden könnten. Die Versammlung nahm diesen Antrag (zu dessen Durchführung ein aus den Abgeordneten Dr. Stieger, Dr. Erwein, Canaval, Graf Goëß und Baron Nischburg gebildetes Comité ernannt wurde) an, nachdem sie ein hierzu gestelltes Amendement des Baron Nischburg: „den Dank des Landes für die Verleihung der Verfassung überhaupt auszudrücken“ hatte fallen lassen.

Die zweite Sitzung am Montage wurde mit Beratung und Annahme einer Geschäftsordnung eröffnet, worauf Ritter v. Tschabuschnigg die von dem genannten Comité formulirte und mit Affirmation einstimmig genehmigte Adresse an Sr. Majestät den Kaiser vorlas. Aus den weiteren Verhandlungen dieser Sitzung ist noch ein Antrag des Grafen v. Goëß zu erwähnen: „daß die Last der Militär-Quartierung auf das ganze Land zu vertheilen sei, welcher nach einer längeren Debatte in dem Abänderungs-Antrage des Dr. Burger die Majorität erhielt: „daß dem Landesauschusse aufgegeben werde, bei der nächsten Landtags-Session über die Frage: „Ob und nach welchem Maßstabe die Vertheilung der Last der Militär-Quartierung auf das ganze Land zu geschehen habe?“ die geeigneten Anträge zu stellen.“ Heute findet die dritte Sitzung statt, da die gestrige abgefragt wurde.

Oesterreich.

Wien, 15. April. Die „Wiener Zig.“ schreibt: Gestern Abends versuchten mehrere Personen in der inneren Stadt, Seizergasse, eine Demonstration durch die Veranstaltung einer Kagenmusik. Die Sicherheitsbehörde schritt sogleich ein und es wurde nach Verlauf von kaum 10 Minuten der Ort gesäubert und die Verhaftung von zehn Personen, die sich an der Demonstration betheiligten, vorgenommen. Später sammelten sich wieder Neugierige, ohne daß der Versuch einer Wiederholung gemacht wurde.

Wir können nur bedauern, wenn sich Parteischaunungen durch Gassendemonstrationen Luft zu machen suchen; sind aber überzeugt, daß die Sicherheitsbehörde mit aller Kraft und Energie solchen Ausbrüchen der Leidenschaft oder des Mutwillens entgegenzutreten, diese unwürdigen Manifestationen im Keime unterdrücken und die Schuldigen zur Strafe ziehen werde.

— In der Sitzung des Agrarcomitè am 11. April wurden, nachdem die Allerhöchste Genehmigung wegen Abfertigung einer Deputation, um die Bitte der Stadtgemeinde wegen Entferrnung des Erzherzog Stephan Infanterie-Regiments Sr. Majestät vorzutragen, in Agrar angelangt war, die drei Mitglieder der Deputation gewählt, die sich auch unter Zuzufügen der Versammlung dieser Mission zu unterziehen bereit erklärten. Die Deputation ging noch am selben Abend nach Wien ab.

— Der Staatsanwalt Lienbacher ist mit seinem Entwurfe eines neuen Preßgesetzes bereits fertig. Derselbe wurde lithographirt und einer Comité-Beratung unterzogen. Die Sitzungen des Comité's werden im Justizministerium unter dem Vorsitz des Freiherrn v. Pratobevera abgehalten, doch nehmen daran auch Mitglieder des Staats- und des Polizeiministeriums Theil. Auch Professor Dr. Glaser hat sein Elaborat, die Revision der 1850er Strafprozeßordnung betreffend, bereits abgeliefert, und wird dasselbe so eben lithographirt. Die Comité-Beratungen über diesen Entwurf dürften im Laufe der nächsten Woche beginnen. Die „Presse“ will wissen, der Entwurf solle „ziemlich liberal“ sein, und es seien Modifikationen des Konfessions- und Verwarnungssystems beantragt.

— Wie der Zeitung „Öst und West“ mitgetheilt wird, wurde in Wien Samstag auch eine in slovenischer Sprache verfaßte Adresse, worin dem Herrn Dr. L. Roman und Herrn Dr. J. Bleiweis als Abgeordneten des kroatischen Landtages für die eifrige Vertheidigung der slovenischen Sprache und Nationalität Dank gezollt wird, von nahezu achtzig in Wien studirenden, sowie auch anderen dort lebenden Slovenen gefertigt, und dürfte bereits nach Laibach abgegangen sein.

Wien, 10. April. Der in der Regel gut unterrichtete Wiener Korrespondent der „Börsenhalle“ schreibt: „Seitdem der kön. preussische Gesandte, Va-

ron Werther, aus Berlin wieder hierher zurückgekehrt ist, hat derselbe zu wiederholten Malen mit dem Grafen Rechberg längere Unterredungen gehabt, die sich theils auf die ränisch-deutsche Frage, theils auf die in Berlin zwischen preussischen und österreichischen Militär-Abgeordneten stattfindenden Verhandlungen über die Reform der Bundes-Kriegsverfassung bezogen haben. Bereits jüngst haben wir es an Andeutungen nicht fehlen lassen, daß die fraglichen Berliner Negotiationen nicht so recht vorwärts kommen wollen, wie es nach der gegenwärtigen politischen Sachlage wünschenswerth wäre, ja dringlich erscheint. Wie uns aber neuestens vertraulich eröffnet wird, sollen die bei den bezüglichen militärischen Verhandlungen, die selbstverständlich ganz und gar von diplomatischen Einflüssen abhängig sind, sich ergebenden Differenzpunkte so bedeutender Natur sein, daß man jeden Augenblick einer Auflösung der für diese Verhandlungen delegirten militärischen Kommission, beziehungsweise einem Abbruche ihrer kommissionellen Beratungen entgegensehen darf. Wo der Stein des Anstoßes liege, darüber können wir vorläufig eine nähere positive Mittheilung noch nicht machen. Indes genügt es und ist auch betrübend genug, konstatiren zu müssen, daß Angesichts der täglich sich verschlimmernden Aussichten und insbesondere der Deutschland bereits so unmittelbar drohenden Gefahren auch nicht einmal über die Mittel und Wege einer wirksamen gemeinsamen Sicherung und Begegnung dieser letzteren, eine Verständigung und Einigung zwischen den beiden deutschen Großmächten zu erzielen sei. Welche von diesen letzteren hierbei die Schuld trage, ist schwer zu ermitteln. Es will uns aber bedünken, daß man in Berlin auf zu großen Profit Bedacht nehme, den die verwickelten Verhältnisse, in denen sich Oesterreich augenblicklich befindet, für die preussischen Interessen abwerfen sollen. Andererseits ist auch wieder von Seiten Oesterreichs nicht leicht auf jene Nachgiebigkeit in den Bundesangelegenheiten, so weit sie das Aequivalenzverhältnis der deutschen Großmächte berühren, zu rechnen, wie selbe in Berlin prädicirt wird. Deshalb möge man sich ja keinen Illusionen über die Situation hingeben, in welche Oesterreich für die so leicht mögliche Eventualität seiner Verwicklung in einen Krieg gerathen wird. Bei dem deutschen Volke wird es allerdings nicht an Einbeit der Gesinnungen und Gefühle fehlen; die Zerfahrenheit und zerklüftende Eifersüchtelei seiner Regierungen jedoch wird aber leider abermals Jammer und Unglück über unsere Nation bringen.“

— Eine nicht uninteressante Episode wird aus der vorletzten Sitzung des niederösterreich. Landtages mitgetheilt. Als vorgestern, am Tage der Publikation des Protestantengesetzes, der evangelische Superintendent, Gottfried Franz, in den Sitzungssaal trat, erhoben sich die bereits anwesenden Prälaten von Mülk und Klosterneuburg, gingen auf den Eintretenden zu, drückten ihm die Hand und beglückwünschten ihn zu der am heutigen Tage den Bekennern des evangelischen Glaubens zu Theil gewordenen Autonomie. Superintendent Franz erückte sichlich gerührt seinen Dank für die ihn eben so ersehnte als überraschende Theilnahme zweier katholischen Geistlichen aus. Dieser Vorfall hat nicht verfehlt, in gewissen hohen geistlichen Kreisen Sensation zu erregen.

— Nach dem „N. O.“ waren von den bisher erschienenen 30 Deputirten des ungarischen Unterhauses 118 schon im Jahre 1848 Volksvertreter, denen nach dem Sturze der ungarischen Sache von der österreichischen Regierung Prozesse angehängt wurden; 40 waren zum Tode oder Gefängnis verurtheilt, hatten sich aber ins Ausland geflüchtet. Gewesene Honved-Offiziere sind 12; Geistliche 11, nämlich 6 katholische, 2 griechische, 3 protestantische; Magnaten 32; in Verbannung 3, nämlich Klapka, Pulszky, Simonyi. Ein Drittel des ganzen Körpers besteht aus Komitats- oder städtischen Beamten; kaiserliche Beamte sind 2 (B. Horvath und Dobranzky). Im Oberhause sind 16 Honved-Offiziere und 4 gewesene Staatsgefängene.

Triest, 15. April. Wir sind in der Lage, mit vollkommener Bestimmtheit versichern zu können, daß die Steinbrück-Sißeler Bahn im Laufe des Jahres 1862 gänzlich ausgebaut und dem Verkehre übergeben sein wird. Die General-Direktion der Südbahn hat, wie man uns positiv versichert, die Wichtigkeit der betreffenden Bahn keinen Augenblick aus dem Auge verloren. (Tr. 3.)

Prag, 13. April. Ueber die Abfahrt der Krönungsdeputation nach Wien wird nachträglich gemeldet: Gestern Abend 6 Uhr versammelte sich das bürgerliche Grenadiercorps in voller Parade und zog mit seiner Fahne, voran die Musikbände, welche aus czechischen Nationalliedern zusammengesetzte Märsche spielte, und begleitet von einer zahlreichen Menschenmenge, dem Bahnhofe zu. Vor dem Bahnhofe und in den Hallen und Gängen desselben strömten indessen mächtige Volksmassen zusammen, welche die Deputirten bei ihrem Abgange noch begrüßen wollten. Um 7 Uhr erschie-

nen die Mitglieder der Deputation, unter denen die Herren Dr. Rieger und Palacky mit vielfachem „Sláva“ empfangen wurden. Als die Deputation die Waggons bestieg, präsentirten die Grenadiere, die Fahne wurde gesenkt, die Volkshymne ertönte, und unter zahlreichen Hoch-, Wivat- und Sláva-Rufen setzte sich der Zug in Bewegung. Als der letzte Wagen entschwunden war, begleitete der Menschenstrom das Grenadiercorps auf seinem Rückmarsch. Wohl mehrere Tausende, vorzüglich junge Leute, darunter viele czechische Studierende, mochten es sein, die da den nationalen Klängen der Musikbände ein „Sláva!“ nach dem anderen zujuchzten. So ging es fort bis zum Sammelpunkte der Bürgergrenadiere. Hier wurde die Volkshymne zu spielen angefangen, was ein gemäßigtes „Sláva!“ hervorrief, und als zum Schluß noch „kde domov můj“ unter reichem Beifallklatschen und Sláva-Rufen ertönt war, zerstreuten sich die Grenadiere — doch nicht die Menge. Sie zog unter fortwährendem Singen von Nationalliedern wieder fort der neuen Allee zu.

Hier forderten einige besonnene Männer, vorzüglich aber einzelne czechische Studenten die Menschenmasse auf, sich in aller Ruhe zu zerstreuen und nach Hause zu gehen. Gesungen wurde nun nicht mehr, aber der Strom wogte weiter dem Wenzelsplatz zu. Hier gelang es dem energischen Auftreten Mehrerer, die Menge zum Auseinandergehen zu bewegen; doch bis gegen neun Uhr noch zogen einzelne Haufen herum, die endlich ohne weitere Demonstration sich verloren. — Unterdessen hatte sich schon um acht Uhr auf dem Alstädter Ring ebenfalls eine große Menschenmenge angesammelt, um dem Fackelzuge, der, wie ein Gerücht ging, dem neuen Bürgermeister dargebracht werden sollte, beizuwohnen. Da aber ein solcher nicht beginnen wollte, verlor sich wieder der größere Theil der Neugierigen, doch einige Haufen, aus unreifem jungen Volk bestehend, wollten einen Anlauf gegen die Judenstadt nehmen. Da waren aber alle Zugänge von der Polizei mit gefälltem Bayonnet besetzt. — Die jungen Stürmer zogen sich zurück, einige von ihnen wurden festgenommen, die übrigen suchten in hastiger Eile das sichere Weite.

Karlovič, 10. April. Der frühere Staats-Sekretär des Justiz Danilo, Herr Dr. Polity, veröffentlicht heute im „Serbski Dnevnik“ einen längeren Artikel über „die Bedeutung des Bündnisses mit den Magyaren“, der große Sensation erregt. Es heißt in demselben: Angesichts der bevorstehenden Ereignisse im Oriente und im Occidente sei der Standpunkt des Kongresses ein entscheidender. Die Magyaren hätten die Sympathien Europa's, weil sie sich gegen eine Einflußnahme wehren, die der Freiheit stets abhold war. Die Serben, ihrer Natur nach ein demokratisches Volk, streben stets nach Freiheit, konnten sich aber jener Einflußnahme nie erwehren und galten daher in Europa bisher als das Werkzeug der Unterdrückung der Freiheit. Das Bündniß mit den Magyaren bedeutet, ein Bündniß mit der Freiheit zu machen, es bedeutet aber überdies, die Sympathien Europa's zu erlangen.

Graf Tscharnowitz ist bereits von Pest, wo er eine Besprechung mit Deak, Gövös und Teleki hatte, wieder hierher zurückgekehrt. Schon heute hielt er im Kongresse eine fulminante Rede, wo er in grellen Farben schilderte, was die Serben von der Regierung in Wien zu hoffen hätten. Sein Antrag geht dahin, die Wünsche und Ansprüche der Serben nicht als königliche Propositionen, sondern direkt dem ungarischen Landtage vorzustellen. Es ist jedoch bisher zweifelhaft, ob dieser Antrag durchdringen würde.

In **Krakau** sind folgende Kundmachungen erschienen:

Seit einigen Tagen finden hier unter dem Vorwande kirchlicher Gesänge und Andachten auf öffentlichen Plätzen politische Demonstrationen statt, welche die Ruhe der Stadt in hohem Grade gefährden.

Nachdem jede politische Demonstration untersagt ist und überhaupt die Zusammenkünfte, welche die Ruhe der Stadt stören, nicht gestattet werden dürfen, so finde ich mich durch diese Vorgänge veranlaßt, dieses Verbot mit der Bemerkung zu erneuern, daß ich ungemein bedauern würde, wenn diese wohlgemeinte Warnung ohne Erfolg bleiben sollte, mit der gesetzlichen Strenge einschreiten zu müssen, zumal mir das Wohl der Stadt zu sehr am Herzen liegt, als daß ich derlei in hohem Grade ungezügliche Vorgänge weiter dulden könnte.

Ich rechne übrigens mit Zuversicht auf den bewährten Sinn des größten Theiles der hiesigen Bürger für Erhaltung der gesetzlichen Ordnung und Ruhe und bin überzeugt, daß sie sich zur besondern Aufgabe machen werden, ihren gewichtigen Einfluß geltend zu machen, damit derlei Unruhestörungen ohne Anwendung der strengen Maßregeln unterbleiben und Konflikte vermieden werden, deren ernste Folgen leicht vorausgesehen werden können.

Krakau am 12. April 1861.
Friedrich Ritter v. Bukassovich,
F. P. Hofrath u. Kreishauptmann.

R u n d m a c h u n g.

Das v. k. k. Statthalterei-Präsidium zu Lemberg hat mit dem Dekrete v. 30. März 1861 bedeutet: daß jede politische Demonstration, welche immer Art sie sein möge — das Tragen von Trauerkollaren — polnischen Andern — tricoloren Uhrbändern, Halsbinden, Kollaren und Schleifen — Hacken- und Knotenböcken und anderen dergleichen politischen Abzeichen, auf das Strengste untersagt ist, und daß gegen jeden Dawiderhandelnden im polizeilichen Wege das Amt gehandelt werden wird.

Diese hohe Anordnung wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß und Darnachachtung gebracht.

Von der k. k. Polizei-Direktion.

Krafsau am 12. April 1861.

Deutschland.

Berlin, 13. April. Die „Kreuzzeitung“ meldet: „Die Unterhandlungen, die zwischen Oesterreich und Preußen in Bezug auf die Bundes-Kriegsverfassung seit Beginn des Jahres hier gepflogen worden, sind, wie wir hören, auf Schwierigkeiten gestoßen. Wie es heißt, werden sich die österreichischen Bevollmächtigten, General Graf Huyn und der Major v. Binder, vorläufig nach Wien zurückgeben.“

Italienische Staaten.

Aus Neapel, 11. April, wird gemeldet: Eine piemontesische Truppenabtheilung war nach Capua bestimmt, als sie plötzlich Befehl erhielt, nach den Abruzzen aufzubrechen. Mobile Kolonnen durchziehen das Land. Die Verhaftungen dauern fort. Auch Bischöfe befinden sich unter den Verhafteten. Die „Reaktion“ erhebt sich von Neuem.

Frankeich.

Paris, 10. April. Wie verlautet, hat gestern noch Fürst Czortoryski mit anderen bedeutenden Mitgliedern der polnischen Emigration eine Audienz bei dem Kaiser gehabt, um diesem die traurige Lage Polens vorzustellen, und um seine hohe Vermittlung in Petersburg nachzusuchen. Der Kaiser hätte, bei allem an den Tag gelegten Mitgefühl, auf die verwickelte Situation und auf die Schwierigkeiten, welche sich einer Geltendmachung seiner guten Dienste in dieser Angelegenheit entgegenstellten, hingewiesen.

Paris, 11. April. Es werden hier Anstrengungen gemacht, den Frieden für dieses Jahr aufrecht zu erhalten. Der Kaiser hat an Italien, Oesterreich, Rußland, so wie den Polen und Ungarn, Rathschläge zur Mäßigung ertheilt.

Serbien.

Belgrad, 9. April. Herr Ilija Garašanin ist wirklich von hier heute abgereist, von vielen seiner Freunde und Bekannten zum Dampfschiff begleitet. So sehr auch die Hoffnungen und Wünsche vieler Serben an einen günstigen Erfolg dieser Reise geknüpft sind, so unwahrscheinlich scheint mir dieselbe dennoch zu sein. Wenn ich auch nicht die Ansicht derjenigen theile, welche behaupten wollen, Garašanin reise — wie einst Fürst Menikoff — mit solchen Propositionen nach Konstantinopel, von denen man a priori voraussetze, daß sie nicht angenommen werden können, nur um einen Vorwand zu suchen, um die Last zukünftiger Ereignisse auf die Halsbörigkeit der Pforte laden zu können, so glaube ich doch, daß man gerade den gegenwärtigen Augenblick zu einer solchen Negociation deshalb gewählt hat, um die rathlos und thatlos schwankenden Pforteminister auf's Aeußerste zu drängen. Bei der allgemeinen Aufregung aller Christen in der europäischen Türkei kann daher die Reise Garašanin's allerdings verhängnißvoll für die Zustände im Orient und entscheidend für den Fortbestand der Ruhe in diesen Ländern werden. Eigenthümlich aber auf jeden Fall ist der Umstand, daß man gerade Garašanin zu dieser Mission gewählt hat, d. h. den Mann, unter dessen Ministerium und Einfluß die Einmischung der Pforte in die inneren Angelegenheiten Serbiens und die Sendung Ethem Pascha's nach Belgrad erfolgte, während er jetzt Forderungen zu stellen hat, welche so viel als möglich jeden ferneren Einfluß der Pforte auf das möglichst geringste Maß zu beschränken oder ihn gänzlich zu beseitigen berechnet scheinen. (Ngr. Ztg.)

Rußland.

Dem „N. C.“ wird aus Smypheropol geschrieben: Seit voriger Woche ist hier die unjere Geschäftswelt sehr unangenehm berührende Nachricht eingetroffen, daß auf Befehl der russischen Regierung der seit fünf Jahren unternommene Bau der Eisenbahn von Jedossa nach Moskau, wofür bereits 11 Millionen verausgabt wurden, für immer eingestellt und die französische Kompagnie, deren Vorstand Pereire in Paris, aufgelöst worden ist. Die Hauptschuld hieran wird die Unthätigkeit und Unfähigkeit der dabei

verwendeten französischen Ingenieure beigemessen. — Die Krone zahlt 6 Millionen zur Entschädigung der Aktionäre.

Nachtrag.

Wien, 16. April. Gestern Abend erneuerten sich an verschiedenen Punkten der Residenz jene bedauerlichen Demonstrationen, die zu verhindern Pflicht jedes wahren Freundes der Freiheit ist. Schon vor 7 Uhr sammelten sich in der Nähe der Wohnung des Dr. Berger zahlreiche Menschenmassen; um 7 Uhr wurden von der Polizei-Direktion Patronillen entsendet, die gegen halb 8 Uhr bedeutend verstärkt werden mußten, um welche Zeit auch reitende Polizeiwache requirirt wurde. Die Menge verhielt sich ziemlich ruhig, der Andrang der aus den Vorstädten in die Stadt strömenden Menschen wurde aber bald so bedeutend, daß die Kommunikation vollkommen unmöglich wurde. Die Läden wurden gesperrt, der Bazar abgeschlossen, und endlich wurden Kolonnen von Polizeiwachmännern, durch berittene Polizeileute verstärkt, beordert, die Straßen zu räumen. Es gelang nach und nach die Seitzer- und Steingasse und auch die Spenglergasse abzusperren.

Während dieser Zeit hatte sich eine bedeutende Menge Menschen vor dem erzbischöflichen Palais am Stefansplaz angeammelt, und auch hier wurde das Einschreiten der Polizei nothwendig. Die Menge wurde bald durch die Polizei auseinandergetrieben. Sowohl hier, wie in der Nähe des Bazars nahm die Polizei zahlreiche Verhaftungen vor.

Gestern 9 Uhr waren auf dem Graben, Kohlmarkt und unter den Tuchlauben bereits mehrere Tausend Menschen versammelt, und die Sicherheitsbehörde beschloß, da gütliches Zureden nicht hinreichte, die Massen zum Fortgehen zu bewegen, Militär zu requiriren. Es rückten zum Bazar zwei Kompagnien und vor das erzbischöfliche Palais eine halbe Kompagnie Infanterie aus. Nach mehreren fruchtlosen Versuchen gelang es dem Militär, die Passage vora Bazar bis zur kaiserlichen Burg frei zu machen; das Militär rückte mehrmals im Sturmschritt vor, bei welcher Gelegenheit die Volksmassen pfeifend und heulend retririrten. — Am Stefansplaz stellte sich das Militär an der Seite des Café de l'Europe auf, und die Polizei-Patronillen streiften über den Plaz. Gegen halb 11 Uhr war die Ruhe wieder hergestellt.

Auch am Spittelberge hat gestern Abend unter einem großen Zusammenlauf von Menschen eine Kapelmusik stattgefunden.

Der Rektor magnificus, Professor Oppolzer, richtete gestern im Konsistorial-Saale eine herzliche und kräftige Ansprache an die Studenten, und hielt dieselben von übereilten Schritten ab. Gleichzeitig ward ein Brief Schuselka's an die Studenten vorgelesen, in welchem derselbe die Studirenden beschwört, sich jeder Demonstration zu enthalten.

12 Uhr Nachts. Die Straßen der inneren Stadt sind belebter, als es sonst um diese Zeit der Fall zu sein pflegt. Starke Polizei-Patronillen zu Fuß und zu Pferde durchstreifen die Stadt. Die Ruhe ist vollkommen hergestellt, das Militär in die Kasernen zurückmarschirt; nur am Stefansplaz bleibt die halbe Kompagnie Infanterie aufgestellt.

Man kann nur wünschen, daß die heutigen Szenen, die von allen Freunden der guten Sache entschieden gemißbilligt werden, sich nicht mehr wiederholen.

Wien, 16. April. Eine Rundmachung der k. k. Polizei warnt ernstlich vor der Wiederholung der vorgetragenen und gestrigen Straßenvorgänge.

— Wie wir zuverlässig erfahren, haben die „Schwestern“ im Wiedner Spital gestern von Seite der Regierung ihre Kündigung erhalten. (Jöbl.)

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Agram, 15. April. Die Installation des Ban wurde heute unter allgemeinem Jubel in feierlicher Weise vollzogen und somit der Landtag eröffnet. Außerdem heute nichts weiter vorgenommen.

Agram, 15. April. (Telegr. d. „Presse“). Gestern, als am Vorabende der Banal-Installation, fand

eine Fest-Vorstellung im National-Theater statt. Banus Baron Sokčević wurde mit Jubel empfangen und später von der jubelnden Menge nach Hause begleitet.

Im Theater brachte man auch dem Bischofe Stroschmayer und dem Präsidenten des Hof-Diskussions-Majuranič Ovationen dar. Heute findet die Eröffnung des Landtages statt.

Agram, 15. April. Der Landtag wurde heute eröffnet. Der Banus Freiherr v. Sokčević hat den Eid in die Hände des königl. Kommissärs Kardinal Hankl abgelegt. Der Banus wurde mit großem Jubel von den versammelten Mitgliedern des Landtages empfangen und seine Rede mit vielfachen Zwielfusen begleitet.

Agram, 15. April, 5 Uhr. Vor der Installation wurde vom Landtage einstimmig zu Protokoll gegeben: Künftighin sei der Ban aus einem Ternavorschlag des Landtages vom König zu ernennen. Hierauf beschwört der Ban die Konstitution. Seine Rede wurde mit Enthusiasmus aufgenommen. Er äußert die Hoffnung, daß die Landes-Integrität wiederhergestellt werde. Vertreter von Syrmien, Fiume und Dalmatien sind nicht angekommen. (D. u. W.)

Magusa, 15. April. Der Militärkommandant von Bosnien Ferik Mustapha Pascha ist an die Stelle des vom Schlag getroffenen und verwundeten Ismail Pascha zum Kommandanten der türkischen Truppen in der Herzegovina ernannt worden und ist bereits nach Mostar abgereist.

West, 15. April. Die Frage: „Ob der Landtag eine Adresse oder eine Resolution beschließen sollte?“ wird in der öffentlichen Landtags-Sitzung entschieden werden. Die Adress-Partei, welche allem Anscheine nach in der geheimen Konferenz unterlegen wäre, hofft durch das Auftreten Deal's, welcher von den bisherigen Privatkonferenzen fern geblieben, zu siegen.

West, 15. April. Die heutige Magnaten-Konferenz beim Grafen Karolyi erachtet Benedek's Präsidialschreiben als Beleidigung und beschließt, ein offenes Sendschreiben als Antwort an den Feldzeugmeister zu richten, mit dessen Abfassung ein Comité, darunter Graf Ladislaus Teleky, betraut wurde.

Prag, 15. April. Da der Oberlandmarschall Graf Kollitz krank ist, präsidirte der heutigen Landtagssitzung dessen Stellvertreter Dr. Wanka. Die Landesauswahl dauerte von 10 Uhr Vormittags bis 7 Uhr Abends; das Resultat ist den deutschen Großgrundbesitzern günstig. Der Schluß der Sitzung war äußerst stürmisch; die Geschen verlangten Aufschub der Reichsrathswahlen um 24 Stunden; Klaudi, zur Ordnung gerufen, spricht weiter; Kieger und Clam äußern sich heftig. Der Präsident gewährt ohne Abstimmung den Aufschub. Situation bedenklich. Minister Schmerling wird morgen Früh erwartet, er hat sich alle Ovationen verbeten. (D. D. P.)

Brünn, 15. April. (Telegr. d. „Presse.“) Die Adress-Deputation theilt die Antwort Sr. Majestät des Kaisers mit. Er habe sich die Aufgabe gestellt, mit hinlänglicher Selbstständigkeit seiner Länder die Macht und Kraft Oesterreichs zu sichern.

Turin, 15. April. „Diritto“ veröffentlicht ein Schreiben Garibaldi's an Herzen in London, in welchem er das Verfahren der russischen Regierung in Warschau nach dem großen Werke der Bauernemanzipation verwünscht.

Bern, 15. April. Offizielle Kreise wollen aus Turin zuverlässige Nachricht haben, daß nach Beratung der Garibaldianer beschlossen worden, sich im Jahre 1861 defensiv zu verhalten, weil man zur Offensive zu schwach und die Mitwirkung Frankreichs verfehlt.

Paris, 15. April. Eine Broschüre des Herzogs von Nemours, „Ein Brief über die Geschichte Frankreichs“, wurde mit Beschlag belegt.

London, 14. April. Dem heutigen „Observer“ zufolge wird der Schatzkanzler Gladstone morgen das Budget vorlegen. Dasselbe wird kein Defizit, sondern einen Ueberschuß anweisen, daher auch keine Auflagen neuer Abgaben, vielmehr eine Herabsetzung der bestehenden zu erwarten ist.

Corfu, 6. April. Am 9., als am Jahrestage der griechischen Erhebung, soll eine große Demonstration stattfinden.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 7 columns: Tag, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in P. L. auf 0° R. reducirt, Lufttemperatur nach Reaumur, Wind, Bitterung, Niederschlag binnen 24 Stunden Pariser Linien. Rows for 13, 14, and 15 April.

